

Wenn die hier vorgenommene Deutung dieser Graeca als byzantinische Spuren zutrifft, erscheint die Geschichte in einem anderen Licht: Es lag nahe, dass Ludwig der Deutsche seinen Altkanzler Abt Grimald von St. Gallen bat, eine Griechengruppe aufzunehmen, gerade weil es sich eigentlich um einen Skandal handelte⁹¹. Wahrscheinlich hatte man in St. Gallen darüber hinaus besonderes Interesse an den Slawenmissionaren, beschäftigte man sich doch gleichfalls mit volkssprachigen Bibeltexten, wenn auch nur in der Form von Bibeldichtung und Evangelienharmonie. Insbesondere der mit Abt Grimald, dessen Stellvertreter Hartmut und dem St. Galler Mönch Werinbert engverbundene Mönch Otfrid von Weissenburg stellte in der Vorrede seines *Liber evangeliorum* an Bischof Salomon I. von Konstanz die Frage: *Uuánana sculun Fránkon / éinon thaz biwánton / ni sie in frénkisgon bigínnen / si gotes lób singen?* („Warum sollen die Franken als einzige zurückschrecken vor dem Versuch, in fränkischer Sprache Gottes Lob zu verkünden?“) Er hatte dieselben Schwierigkeiten mit einem für die Volkssprache ungeeigneten Alphabet wie Konstantinos und Methodios, löste sich aber nicht ganz von der Vorstellung von den *édilzungun* der *Tres linguae sacrae*, übersetzte nicht die Evangelientexte und schuf auch keine geeignetere Schrift im Unterschied zu den Brüdern. Doch ist es unwahrscheinlich, dass Otfrid im Einverständnis seines Abtes Grimald sein Evangelienbuch Ludwig dem Deutschen dediziert haben sollte, wenn der König Bemühungen um eine Verwendung der Volkssprache abgelehnt hätte⁹².

A Contribution to the Study of Patristic and Mediaeval Theories of Sacred Languages, in: *Analecta Bollandiana* 110 (1992) S. 67–122, S. 98 f.

91) Als „Affäre“ bezeichnet bei BIGOTT, Ludwig der Deutsche (wie Anm. 81) S. 276 und Alfons ZETTLER, Methodius in Reichenau. Bemerkungen zur Deutung und zum Quellenwert der Einträge im Verbrüderungsbuch, in: *Symposium Methodianum*, hg. von Klaus TROST u. a. (*Selecta Slavica* 13, 1988) S. 367–379, S. 373.

92) I 1, v. 33 f., in: Otfrid von Weissenburg, *Evangelienbuch* 1: Edition nach dem Wiener Codex 2687, hg. von Wolfgang KLEIBER u. a. (2004) fol. 11r; Übersetzung von Gisela VOLLMANN-PROFE, Kommentar zu Otfrids *Evangelienbuch* (1976) 1 S. 82. *édilzungun* (I 1, v. 53 ed. KLEIBER fol. 11v); vgl. Wolfgang HAUBRICH, Ludwig der Deutsche und die volkssprachige Literatur, in: *Ludwig der Deutsche* (wie Anm. 22) S. 203–232; Fidel RÄDLE, Otfrids Brief an Liutbert, in: *Kritische Bewahrung. Beiträge zur deutschen Philologie*, hg. von Ernst-Joachim SCHMID (1974) S. 213–240; Michael RICHTER, Die Zwangsjacke des lateinischen Alphabets, in: *Sprache und Identität im frühen Mittelalter*, hg. von Walther POHL (*Forschungen zur Geschichte des MA* 20, 2012) S. 121–130; Roman JAKOBSON, St. Constantine's Prologue to the Gospels, in: DERS., *Selected Writings*, 6,1, hg. von Stephen RUDY (1985) S. 191–206; Vladimír VAVŘÍNEK, The introduction of the Slavonic Liturgy